



SPERRFRIST: 27. Januar 2009, 10:00 Uhr

Siemens Hauptversammlung 2009
Rede des Vorsitzenden des Aufsichtsrats
Dr. jur. Gerhard Cromme

München, 27. Januar 2009

Es gilt das gesprochene Wort!

Im Geschäftsjahr 2008 gab es eine Reihe bedeutender Veränderungen in der Siemens AG, die den Aufsichtsrat befasst haben und die ich Ihnen erläutern möchte. Zuvor möchte ich aber anmerken: Aus Sicht des operativen Geschäfts war das Geschäftsjahr 2008 erneut sehr erfolgreich. Und das trotz der umfassenden Veränderungen im Unternehmen und der damit zwangsläufigen Bindung von Ressourcen. Herr Löscher wird auf den Verlauf des Geschäftsjahres unter dem Tagesordnungspunkt 2 im Einzelnen eingehen.

In meinen Ausführungen möchte ich zwei Punkte ansprechen: Erstens den Abschluss der juristischen Verfahren der deutschen und amerikanischen Behörden. Und zweitens die Veränderungen in der personellen Zusammensetzung des Aufsichtsrats und des Vorstandes. Dabei beschränke ich mich auf die personellen Veränderungen seit der letzten Hauptversammlung. Über die Veränderungen, die zum 1. Januar 2008 im Vorstand stattgefunden hatten, hatte ich Ihnen ja bereits auf der Hauptversammlung am 24. Januar 2008 berichtet. Darüber hinaus finden Sie alle Veränderungen des vergangenen Geschäftsjahres natürlich auch noch einmal vollständig im Bericht des Aufsichtsrats als Teil des Geschäftsberichts.

Compliance: Einigung mit den Behörden in Deutschland und den USA in Rekordzeit

Im November 2006 durchsuchte die Münchner Staatsanwaltschaft die Geschäftsräume der Siemens AG. Daran schlossen sich zahlreiche Ermittlungsverfahren in mehreren Ländern, insbesondere auch in den USA an. Vor einem Jahr stand ich an dieser Stelle und sagte Ihnen, dass wir in Kürze Gespräche mit den Behörden in Deutschland und den USA aufnehmen würden, mit dem Ziel einen fairen Verfahrensabschluss zu erreichen.

Am 15. Dezember 2008, schon zwei Jahre nach dem Beginn der Untersuchungen, haben die Behörden in München und in Washington und auch wir zeitgleich den Abschluss der Verfahren bekannt gegeben. Damit sind die juristischen Verfahren in Deutschland und in den USA im Zusammenhang mit den Bestechungsvorwürfen beendet. Straf- und zivilrechtlichen Verfahren gegen Einzelpersonen waren und sind davon unabhängig.

Auch die Frage des Schadensersatzes gegen ehemalige Mitglieder des Vorstands bleibt davon unberührt. Hier gilt, dass ein Vergleich, soweit er sich anbietet, schon nach dem Aktiengesetz

2 / 11

nicht vor dem Ablauf einer Dreijahresfrist nach Bekanntwerden des Anlasses der Hauptversammlung zur Zustimmung vorgelegt werden darf. Und damit in unserem Fall erst frühestens auf der Hauptversammlung im Januar 2010.

Das Ergebnis der Gespräche mit den Behörden in den USA und in Deutschland umfasst im Wesentlichen vier Punkte: Erstens: Wir haben in dem Verfahren in München die Zahlung eines Bußgelds in Höhe von 395 Millionen Euro akzeptiert. Dieses Bußgeld wurde von der Staatsanwaltschaft München verhängt, um damit das Ordnungswidrigkeitsverfahren gegen Siemens wegen der Verletzung der Aufsichtspflicht des früheren Gesamtvorstands der Siemens AG abzuschließen. Bereits im Oktober 2007 hatte ein Münchener Gericht gegen Siemens in einem ähnlichen Verfahren den ehemaligen Bereich Com betreffend eine Zahlung von 201 Millionen Euro festgelegt. Somit beträgt die Geldstrafe, die von deutschen Behörden ausgesprochen wurde, insgesamt 596 Millionen Euro.

Zweitens: Vom amerikanischen Justizministerium, dem Department of Justice, wurde Siemens zur Zahlung eines Bußgeldes in Höhe von 450 Millionen US-Dollar verurteilt. Das entspricht rund 350 Millionen Euro. Die Strafe wurde wegen umgangener oder fehlender interner Kontrollen und Nichteinhaltung von Rechnungslegungsvorschriften verhängt, entsprechend dem United States Foreign Corrupt Practices Act.

Drittens: Die Siemens AG stimmte einer Gewinnabschöpfung in Höhe von 350 Millionen US-Dollar durch die amerikanische Börsenaufsicht SEC zu. Dieser Betrag entspricht 270 Millionen Euro. Addiert man die seinerzeit für den Bereich Com festgesetzten Strafzahlungen zu denen im Dezember 2008, so betragen die Bußgelder insgesamt rund 1,2 Milliarden Euro. Sie entfallen zu fast gleichen Teilen auf Deutschland und die USA.

Der vierte Punkt ist die Berufung eines Compliance-Monitors. Der Compliance-Monitor agiert unabhängig. Er ist in gleicher Weise der Partner von Siemens und der amerikanischen Behörden. In den nächsten drei bis vier Jahren bewertet und dokumentiert er unsere Fortschritte bei der weiteren Umsetzung unseres Compliance-Programms. Als Compliance-Monitor wird er darüber hinaus dem amerikanischen Justizministerium und der US-Börsenaufsicht SEC regelmäßig über die Effektivität der Compliance-Maßnahmen des Unternehmens berichten. Bei der Auswahl

3 / 11

der Person sind die Behörden unserem Vorschlag gefolgt, den ehemaligen deutschen Finanzminister Dr. Theo Waigel für diese Funktion zu bestellen. Wir freuen uns über die Bestätigung unseres Vorschlags. Ich möchte Herrn Dr. Waigel recht herzlich begrüßen. Vorstellen muss ich Sie niemandem hier im Saal. Aber ich möchte die Freude zum Ausdruck bringen, dass Sie diese für Siemens so wichtige Position übernommen haben und auch heute an der Hauptversammlung von Siemens teilnehmen. Dr. Waigel ist der erste Nicht-Amerikaner, der als Compliance-Monitor fungiert. Auch hier zeigen sich das Einfühlungsvermögen und die Besonnenheit der amerikanischen Behörden. Alle beteiligten Ermittlungsbehörden haben die vorbildliche Zusammenarbeit mit Siemens ausdrücklich hervorgehoben.

Wir konnten die Ermittler durch die Offenheit, den Umfang und den Nachdruck beeindrucken, mit dem wir – sowohl durch die Mandatierung der Kanzlei Debevoise und Plimpton und der Wirtschaftsprüfungsgesellschaft Deloitte Touche als auch durch den herausragenden Einsatz unserer eigenen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter – die Ermittlungen von Beginn an unterstützt haben.

Vom ersten Tag an war klar: Wir hatten den festen Willen, den Dingen ohne Ansehen der Person auf den Grund zu gehen – auch wenn das im Einzelfall bitter und ernüchternd sein mochte. Wo Fehlverhalten zweifelsfrei nachgewiesen wurde, haben wir sofort die Konsequenzen gezogen. Wo es systematische Schwächen gab, wurden diese aufgedeckt und abgestellt. Wo es an den notwendigen Ressourcen fehlte, wurden sie bereit gestellt.

Dieser Kraftakt hat sich gelohnt: weil Siemens heute über eine klare und transparente Struktur verfügt, die keine Grauzonen bei der Feststellung von Verantwortlichkeiten mehr erlaubt, weil diese Struktur Siemens gleichzeitig effizienter, kostengünstiger und damit wettbewerbsfähiger macht, und weil die Behörden unseren unbedingten Willen zu einem unbelasteten Neuanfang bei der Bemessung des Strafmaßes und bei der Dauer des Verfahrens entsprechend gewürdigt haben.

In den beiden Jahren, in denen die Ermittlungen liefen, gab es immer wieder Spekulationen über die Höhe der Bußgelder. Es wurden verschiedene Annahmen gemacht über den Multiplikator, der anzuwenden sei. Und es gab allerlei Rechnungen, bei denen verschiedene Experten zu

4 / 11

Größenordnungen von fünf bis über zehn Milliarden Euro kamen. Die endgültigen Zahlen liegen nun weit darunter. Und das vor allem, weil das US-Justizministerium aufgrund unserer umfassenden Kooperation das zuständige Gericht ausdrücklich um eine Reduktion der Strafe bat. Eine solche Bitte ist bisher einmalig in der Geschichte vergleichbarer Fälle!

Fasst man die Sanktionen in Deutschland und in den USA zusammen, so sind sie vor allem eine Bestätigung für Fairness und Augenmaß der Behörden. Ich betone das so ausdrücklich, weil es auch hinsichtlich der Unabhängigkeit und Objektivität der US-amerikanischen Ermittlungsbehörden gerade hier in Deutschland zum Teil befremdliche Ansichten und Mutmaßungen gab. Diese Vorstellungen entsprachen zu keinem Zeitpunkt der Wirklichkeit. Es war vielmehr eindrucksvoll zu erleben, wie deutsche und amerikanische Behörden in zielstrebigem Zusammenwirken gearbeitet haben – im Sinne eines raschen Fortschritts und einer umfassender Aufklärung. Dasselbe gilt für die Zusammenarbeit mit den unabhängigen Ermittlern von Debevoise diesseits und jenseits des Atlantiks. Diese Zusammenarbeit hat wesentlich dazu beigetragen, dass die Verfahren in so kurzer Zeit beendet werden konnten.

Außerdem stellten sowohl die deutsche als auch die amerikanische Seite fest, dass Siemens heute ein anderes Unternehmen ist, als im November 2006. Das gilt für die Personen, die Verantwortung tragen. Das gilt für die internen Kontrollmechanismen. Und das gilt für den Unternehmensaufbau, der das Fehlverhalten in der Vergangenheit zumindest mittelbar begünstigt hatte.

Compliance-Struktur erfolgreich etabliert

Die internen Kontrollmechanismen gehören heute zu den besten im internationalen Vergleich. Das haben die Behörden in ihrer abschließenden Würdigung des Falls ganz ausdrücklich betont und festgehalten. Angetrieben durch das unternehmensweite Compliance-Programm ist die Führungskultur des Unternehmens heute eine fundamental andere als noch vor zwei Jahren.

Wir bedauern ausdrücklich, dass es in der Vergangenheit zu dem unakzeptablen Fehlverhalten bei Siemens kam. Wir haben getan, was in unseren Kräften stand, um die Vergangenheit aufzuklären und die Ursachen für dieses Fehlverhalten offenzulegen und zu überwinden.

5 / 11

Und ich möchte allen, die dazu mit Ihrem Einsatz beigetragen haben, sehr herzlich danken. Das gilt ganz besonders für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter von Debevoise und Deloitte. Und es gilt auch für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter von Siemens – den Vorstand eingeschlossen –, die zu der Aufarbeitung beigetragen haben. Nach zwei schwierigen Jahren, steht Siemens – Ihr Unternehmen – wieder auf dem festen Fundament der Integrität. Das war keineswegs selbstverständlich. Denn zwischenzeitlich – Mitte 2007 – befand sich Siemens in einer sehr kritischen Situation. Die Höhe der Strafen war unabsehbar. Es drohte die Gefahr des Ausschlusses von öffentlichen Aufträgen. Die Märkte und die Eigentümer waren stark verunsichert. Wer sich das bewusst macht, ist in hohem Grad erleichtert über die zügige Einigung und das besonnene Strafmaß.

Den schnellen Abschluss der Verfahren haben Vorstand und Aufsichtsrat im Übrigen auch deshalb mit allem Nachdruck verfolgt, weil ja seit einiger Zeit absehbar war, dass wir gesamtwirtschaftlich in schwierigeres Fahrwasser kommen würden. Da war es für uns von größter Bedeutung, uns von dieser zusätzlichen Last vorher zu befreien.

Personelle Veränderungen im Vorstand

Ich komme jetzt zum zweiten Punkt meiner Ausführungen, zu den personellen Veränderungen in Vorstand und Aufsichtsrat, die sich seit der Hauptversammlung 2008 ergeben haben. Zunächst zum Vorstand:

In der Sitzung vom 29. April 2008 stimmte der Aufsichtsrat dem Wunsch des Leiters des Sektors Healthcare, Herrn Professor Erich Reinhardt, ihn von seiner Aufgabe zu entbinden, zu. Die interne Compliance-Untersuchung hatte Fakten über nicht zulässige Zahlungen in früheren Geschäftsjahrenzutage gefördert, die zwar Herrn Reinhardt in keiner Weise persönlich betreffen, die aber in den Zeitraum fielen, in dem er in der Gesundheitssparte die geschäftliche Verantwortung trug. Herr Reinhardt zog darauf hin sofort die Konsequenz, weil er für sich die Gesamtverantwortung für den von ihm geführten Bereich sah, und legte sein Amt als Vorstandsmitglied und CEO von Healthcare nieder.

Ich wiederhole an dieser Stelle ausdrücklich: Die belastenden Fakten waren nicht gegen Herrn Reinhardt persönlich gerichtet. Trotzdem übernahm er die Verantwortung und handelte entsprechend. Der Aufsichtsrat hat seine Entscheidung mit großem Respekt entgegen genommen und ihm für seine jahrelange erfolgreiche Arbeit für das Gesundheitsgeschäft von Siemens gedankt. Dementsprechend schlägt die Verwaltung unter Tagesordnungspunkt 4 seine Entlastung für das abgelaufene Geschäftsjahr vor. Herr Professor Reinhardt unterstützt den Vorstand weiterhin beratend.

In der gleichen Sitzung am 29. April berief der Aufsichtsrat Jim Reid-Anderson in den Vorstand und übertrug ihm die Leitung des Sektors Healthcare. Im Vorfeld der Sitzung am 28. November 2008 bat Herr Reid-Anderson aus persönlichen Gründen um die Beendigung seines Mandats. Der Aufsichtsrat hat seiner Bitte entsprochen.

Als Nachfolger an der Spitze des Sektors Healthcare bestellte der Aufsichtsrat Herrn Professor Hermann Requardt. Herr Requardt hat sich bereit erklärt, auch seine Aufgabe als Chief Technology Officer der Siemens AG und Leiter der zentralen Forschungsabteilung des Hauses weiterzuführen. Seine Verantwortung für die Regionen Asien übertrug der Aufsichtsrat Herrn Dehen und für die Region Naher und Mittler Osten Herrn Russwurm.

Herr Requardt gehörte dem Vorstand des Bereichs Medizintechnik zuvor bereits von 2001 bis 2006 an. Er ist daher bestens mit den Markt- und Kundenanforderungen des Gesundheitsgeschäfts vertraut und wird die starke Stellung des Sektors als Innovationsführer weiter festigen.

Neues Vorstandsressort Supply Chain Management – Barbara Kux erstes weibliches Vorstandsmitglied

In der Sitzung am 12. November 2008 bestellte der Aufsichtsrat Frau Barbara Kux zum Mitglied des Vorstands. Ihr wurde die Leitung des neugeschaffenen Vorstandsressorts Supply Chain Management übertragen. Dazu gehört insbesondere die Zuständigkeit für das weltweite Einkaufsvolumen von rund 40 Milliarden Euro. Frau Kux verfügt über eine breite internationale Er-

fahrung. Zuletzt war sie bei Philips als Mitglied der Konzernleitung zuständig für den Einkauf und die Nachhaltigkeit des Produktportfolios.

Wir haben bei Siemens einen hoch qualifizierten Vorstand, der unter Führung Herrn Löschers im vergangenen Jahr strategisch und operativ hervorragend gearbeitet hat und dem der Aufsichtsrat vertraut. Ich bin sicher, dass auch Sie dem zustimmen können!

Veränderungen im Aufsichtsrat

Mit Wirkung zum Ende der heutigen Hauptversammlung hat der stellvertretende Vorsitzende Herr Ralf Heckmann aus persönlichen Gründen sein Mandat niedergelegt. Zum 1. Dezember 2008 hatte er auch seine Mitgliedschaft und den Vorsitz im Gesamtbetriebsrat niedergelegt. Dort ist ihm Herr Adler gefolgt, dem ich sehr herzlich zur Übernahme dieser wichtigen Aufgabe gratuliere.

Wir haben die Entscheidung von Herrn Heckmann mit Bedauern zur Kenntnis genommen und ihm für seine großen und langjährigen Verdienste gedankt. Herr Heckmann gehörte dem Aufsichtsrat seit 1988 an. Seit 1. März 2002 war er stellvertretender Aufsichtsratsvorsitzender. Herr Heckmann trug durch seine große Erfahrung und seine klare Haltung stets dazu bei, dass auch schwierige Entscheidungen im Konsens getroffen werden konnten.

Herr Hans-Jürgen Hartung, Betriebsratsvorsitzender an unserem Energy-Standort in Erlangen, wurde als Nachfolger Herrn Heckmanns zum Mitglied des Aufsichtsrats der Siemens AG gerichtlich bestellt. Er wird sein Amt mit Ablauf der heutigen Hauptversammlung antreten.

Bevor ich nun auf TOP 2 überleite, erlauben Sie mir noch zwei Anmerkungen zu Beschlussvorschlägen des Aufsichtsrats an die Hauptversammlung: zunächst zu TOP 6 – Bestellung des Abschlussprüfers.

Ernst & Young wird neuer Abschlussprüfer

Der Beschlussvorschlag für Ernst & Young ist das Ergebnis eines intensiven Dialogs zwischen Aufsichtsrat, Prüfungsausschuss und Vorstand sowie eines umfassenden Ausschreibungsver-

8 / 11

fahrens. In die engere Wahl kamen zuletzt die beiden Wirtschaftsprüfungsgesellschaften Ernst & Young und KPMG. Beide haben insgesamt überzeugende Angebote vorgelegt und die Voraussetzungen erfüllt, als Abschlussprüfer bestellt zu werden.

Die Entscheidung ist also keine Entscheidung gegen einen Bewerber. KPMG war über sehr lange Zeit – nämlich weit über 100 Jahre Abschlussprüfer – bei Siemens. Es gehört wenig Fantasie dazu vorauszusagen, dass damit eine Rekordmarke an Kontinuität gesetzt ist, die kaum übertroffen werden dürfte. Ich möchte KPMG und den vielen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der KPMG, die in die diesjährige Abschlussprüfung bei Siemens einbezogen waren, sehr herzlich für ihren Einsatz und ihre kompetente und gewissenhafte Arbeit danken.

Nach der sehr langen Zeit, über die die KPMG verantwortlicher Abschlussprüfer bei Siemens war, erschien uns nun in der Abwägung zweier weitgehend ebenbürtiger Angebote ein Wechsel angemessen. Über meinen Dank an KPMG hinaus möchte ich anmerken, dass wir uns nun auf die Zusammenarbeit mit Ernst & Young auf diesem besonders wichtigen Feld freuen.

Meine zweite Anmerkung bezieht sich auf TOP 11 – Beschlussfassung über die Neuregelung der Aufsichtsratsvergütung und entsprechende Satzungsänderungen.

Änderungen bei der Vergütung von Vorstand und Aufsichtsrat

Hierzu und auch zu der Vergütung des Vorstands hat es ja im Vorfeld des heutigen Aktionärs-treffens schon einige Erörterungen in der Öffentlichkeit gegeben. Zur Vorstandsvergütung nur soviel: Wir haben dieses Thema im Aufsichtsrat diskutiert. Die Vergütung des Vorstands ist vor dem Hintergrund der Leistungen, die er in einem außerordentlich schwierigen Umfeld für Siemens erbracht hat, angemessen. Nun zur Vergütung des Aufsichtsrats: Sie, die Eigentümer, haben den Aufsichtsrat gewählt, damit er Ihre Interessen wahrnimmt. Dies setzt voraus, dass der Aufsichtsrat hochprofessionell und mit großem Engagement seinem Auftrag nachkommt. Dies spiegelte die Vergütung des Aufsichtsrats in der Vergangenheit nur unvollständig wieder. Deshalb habe ich bei der Neuwahl des Aufsichtsrats im vergangenen Jahr meinen Kolleginnen und Kollegen zugesagt, eine Satzungsänderung anzustreben, die die Mitwirkung der einzelnen

Mitglieder in die Arbeit des Plenums, der Ausschüsse und des Präsidiums angemessen wieder spiegelt.

Präsidium und Aufsichtsrat haben sich dann in mehreren Sitzungen mit diesem Thema befasst. Wir haben den Rat externer Experten hinzugezogen und im Vorfeld zahlreiche Gespräche mit unseren großen Investoren geführt, die mit weit überwiegender Mehrheit unseren Vorschlag unterstützen. Die Vergütung sieht – wie üblich – auch in Zukunft einen fixen Bestandteil und einen am Erfolg der Gesellschaft orientierten Bestandteil vor.

Für die Angemessenheit des neuen Vergütungssystems sprechen auch die Fakten. Nach dem bisherigen Vergütungssystem bekommt der Aufsichtsrat für das abgelaufene Geschäftsjahr 3,3 Millionen Euro. Nach dem neuen System wären es nur 3 Millionen Euro gewesen. Das spricht für sich! Die wesentliche Veränderung ist die Vergütung der Ausschussarbeit. Für die regelmäßig tagenden und arbeitsintensiven Ausschüsse kommt es zu Erhöhungen. Eine Erhöhung ergibt sich auch für die stellvertretenden Vorsitzenden und den Vorsitzenden.

Damit folgen wir dem Grundsatz, dass Mitglieder des Aufsichtsrats, die stärker in die Ausschussarbeit eingebunden sind, höher vergütet werden, als Mitglieder, deren Mitwirkung sich auf das Plenum des Aufsichtsrats beschränkt. Erlauben Sie mir bitte einen weiteren wichtigen Punkt anzumerken, der bei den Spekulationen, die ich an verschiedenen Stellen gelesen habe, häufig nicht berücksichtigt wurde. Zukünftig bildet das ausgewiesene Ergebnis aus fortgeführten Aktivitäten die Basis zur Berechnung der Aufsichtsratsvergütung. Es werden künftig - im Gegensatz zur Vergangenheit - keine außerordentlichen Ergebnisposten mehr bereinigt. Das heißt, dass z.B. Restrukturierungskosten bei der Berechnung stets berücksichtigt werden, die das ausgewiesene Ergebnis je Aktie reduzieren. Dies war in der Vergangenheit nicht der Fall. Diese Auswirkung auf die Aufsichtsratsvergütung wurde bei der bisherigen Diskussion häufig nicht beachtet. Daher sind die Vergleichsrechnungen, die derzeit auch in den Medien auftauchen, meist unvollständig bis falsch und zu hoch.

In den vergangenen Monaten ist in unserem Land in durchaus nachvollziehbarer Weise intensiv über die Professionalität und Qualität der Arbeit von Aufsichtsräten diskutiert und geschrieben worden. Ich möchte dazu nur feststellen: Professionelle Aufsicht ist anspruchsvolle Arbeit. Und

10 / 11

da das ist nicht ganz falsch, was ein Kommentator neulich über die Vergütung von Aufsichtsräten in einer Zeitung geschrieben hat, die über allen Verdacht erhaben ist, sich vereinnahmen zu lassen: „Generell verdienen deutsche Aufsichtsräte zu wenig. Ihre Bezahlung reizt bisher nicht zu dem Engagement an, das eine solche Tätigkeit nötig macht. Sie arbeiten vielfach amateurhaft, weil sie schlecht bezahlt werden.“ Zu lesen war das in der Süddeutschen Zeitung vom 12. Januar.

Der Siemens-Aufsichtsrat wird nicht schlecht bezahlt, sondern mit Augenmaß. Darauf werden wir auch weiterhin achten. Wenn sich herausstellen sollte, dass die künftige Entwicklung der Bezugsgrößen für die Aufsichtsratsvergütung eine erneute Anpassung nahelegt, um dieses Augenmaß zu wahren, dann werden wir selbstverständlich handeln.

Soweit nun meine Ausführungen zu TOP 1 der Hauptversammlung. Ich rufe nun auf Punkt 2 der Tagesordnung: Die Vorlage des festgestellten Jahresabschlusses und des gebilligten Konzernabschlusses, der Lageberichte für die Siemens Aktiengesellschaft und den Konzern einschließlich des erläuternden Berichts zu den Angaben nach § 289 Abs. 4, § 315 Abs. 4 Handelsgesetzbuch zum 30. September 2008.

Die erforderlichen Unterlagen sind heute im Versammlungsraum erhältlich. Sie wurden Ihnen auf Anfrage zugesandt. Sie lagen von der Einberufung der Hauptversammlung an in den Geschäftsräumen zur Einsicht aus und waren im Internet verfügbar. Zudem können sie heute an den Wortmeldetischen und im Internet eingesehen werden.

Der Jahres- und Konzernabschluss sowie die Lageberichte wurden von der KPMG AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft (vormals KPMG Deutsche Treuhand-Gesellschaft Aktiengesellschaft Wirtschaftsprüfungsgesellschaft) mit Sitz in Berlin geprüft. Sie war von der letzten Hauptversammlung zum Abschluss- und Konzernabschlussprüfer gewählt worden. Der Abschlussprüfer hat die nach den gesetzlichen Vorschriften erforderlichen Bestätigungsvermerke ohne Einschränkung erteilt.

Der Aufsichtsrat hat den Jahres- und den Konzernabschluss in seiner Sitzung am 28. November 2008 gebilligt. Die Abschlüsse sind damit festgestellt.

11 / 11